

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Das Nibelungenlied**

**Schnorr von Carolsfeld, Julius**

**Stuttgart, [1867]**

Dreizehntes Abenteuer

[urn:nbn:de:bsz:31-163213](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-163213)

### Dreizehntes Abenteuer.

#### Wie sie zum Hofgelage fuhren.



Al ihr Bemühen laßen wir nun sein  
Und sagen wie Frau Kriemhild und ihre Mägdelein  
Hin zum Rheine fuhren von Nibelungenland.  
Niemals trugen Rosse so viel herrlich Gewand.

Viel Saumschreine wurden versendet auf den Wegen.  
Da ritt mit seinen Freunden Siegfried der Degen  
Und die Königstochter in hoher Freuden Wahn;  
Da war es ihnen Allen zu großem Leide gethan.

Sie ließen in der Heimat Siegfrieds Kindelein  
Und Kriemhildens bleiben; das mußte wohl so sein.  
Aus ihrer Hofreise erwuchs ihm viel Beschwer:  
Seinen Vater, seine Mutter ersah das Kindelein nimmermehr.

Mit ihnen ritt von dannen Siegmund der König hehr.  
Hätt er ahnen können wie es ihm nachher  
Beim Hofgelag erginge, er hätt es nicht gesehn:  
Ihm konnt an lieben Freunden größer Leid nicht geschehn.

Vorausgefandte Boten verhießen sie bei Zeit.  
 Entgegen ritten ihnen in herrlichem Geleit  
 Von Utens Freunde viele und König Gunthers Lehn.  
 Der Wirth ließ großen Eifer für die lieben Gäste sehn.

Er ging zu Brunhilden, wo er sie sitzen fand:  
 „Wie empfangt euch meine Schwester, da ihr kamet in dieß Land?  
 So will ich, daß ihr Siegfrieds Gemahl empfangen sollt.“  
 „Das thu ich,“ sprach sie, „gerne: ich bin ihr billiglich hold.“

Da sprach wieder Gunther: „Sie kommen morgen früh;  
 Wollt ihr sie empfangen, so greift nur bald dazu,  
 Daß sie uns in der Beste nicht überraschen hie:  
 Mir sind so liebe Gäste nicht oft gekommen wie sie.“

Ihre Mägdelein und Frauen ließ sie da zur Hand  
 Gute Kleider suchen, die besten, die man fand,  
 Die ihr Jugesinde vor Gästen mochte tragen.  
 Das thaten sie doch gerne: das mag man für Wahrheit sagen.

Sie zu empfangen eilten auch Die in Gunthers Lehn:  
 All seine Reden hieß er mit sich gehn.  
 Da ritt die Königstochter hinweg in stolzem Zug.  
 Die lieben Gäste grüßte sie alle freudig genug.

Mit wie hohen Ehren da empfing man sie!  
 Sie dachte, daß Frau Kriemhild Brunhilden nie  
 So wohl empfangen habe in Burgundenland.  
 Allen die es sahen ward hohe Wonne bekannt.

Nun war auch Siegfried kommen mit seiner Leute Heer.  
 Da sah man die Helden sich wenden hin und her  
 Im Feld allenthalben mit ungezählten Scharen.  
 Vor Staub und Drängen konnte sich da Niemand bewahren.

Als der Wirth des Landes Siegfrieden sah  
 Und Siegmund den König, wie güthlich sprach er da:  
 „Nun seit mir hochwillkommen und all den Freunden mein;  
 Wir wollen hohes Muthes ob eurer Hofreise sein.“

„Nun lohn euch Gott,“ sprach Siegmund, der ehrbegierge Mann.  
 „Seit mein Sohn Siegfried euch zum Freund gewann,  
 Nieth mir all mein Sinnen wie ich euch möchte sehn.“  
 Da sprach König Gunther: „Nun freut mich daß es geschehn.“

Siegfried ward empfangen wie man das wohl gesollt,  
 Mit viel großen Ehren; ein Jeder war ihm hold.  
 Des half mit Rittersitten Gernot und Geiselher;  
 Man bot es lieben Gästen so güthlich wohl nimmermehr.

Nun konnten sich einander die Königinnen schaun.  
 Da sah man Sättel leeren, und viel der schönen Frau  
 Von der Helden Händen gehoben auf das Gras:  
 Wer gerne Frauen diente, wie selten der da müßig saß!

Da gingen zu einander die Frauen minniglich.  
 Darüber höchlich freuten viel der Ritter sich,  
 Daß der Beiden Grüßen so minniglich erging.  
 Man sah da manchen Necken, der Frauendienste beging.

Das herrliche Gesinde nahm sich bei der Hand;  
 Züchtiglich sich neigen man allerorten fand  
 Und minniglich sich küssen viel Frauen wohlgethan.  
 Das sahen gerne Gunthers und Siegfrieds Mannen mit an.

Sie säumten da nicht länger und ritten nach der Stadt.  
 Der Wirth seinen Gästen zu erweisen bat,  
 Daß man sie gerne sähe in der Burgunden Land.  
 Manches schöne Kampfspiel man vor den Jungfrauen fand.

Da ließ von Tronje Hagen und auch Ortwein  
 Wie sie gewaltig waren wohl offenkundig sein.  
 Was sie gebieten mochten, das ward alsbald gethan.  
 Man sah die lieben Gäste viel Dienst von ihnen empfahn.

Man hörte Schilde hallen vor der Beste Thor  
 Von Stichen und von Stößen. Lange hielt davor  
 Der Wirth mit seinen Gästen bis alle waren drin.  
 In mancher Kurzweil gingen ihnen schnell die Stunden hin.

Vor den weiten Gästesaal sie nun in Freuden ritten.  
 Viel kunstvolle Decken, reich und wohlgeschnitten,  
 Sah man von den Sätteln den Frauen wohlgethan  
 Allenthalben hangen; da kamen Diener heran:

Zu Gemache wiesen sie die Gäste da.  
 Hin und wieder blickten man Brunhilden sah  
 Nach Kriemhild der Frauen: schön war sie genug:  
 Den Glanz noch vor dem Golde ihre hehre Farbe trug.

Da vernahm man allenthalben zu Worms in der Stadt  
 Den Jubel des Gefindes. König Gunther bat  
 Dankwart seinen Marschall, es wohl zu verpflegen:  
 Da ließ er die Gäste in gute Herbergen legen.

Draußen und darinnen beköstigte man sie:  
 So wohl gewartet wurde fremder Gäste nie.  
 Was Einer wünschen mochte, das war ihm gern gewährt:  
 So reich war der König, es blieb Keinem was verwehrt.

Man dient' ihnen freundlich und ohn allen Haß.  
 Der König zu Tische mit seinen Gästen saß;  
 Siegfrieden ließ man sitzen wie er sonst gethan.  
 Mit ihm ging zu Tische mancher waidliche Mann.

Zwölf hundert Reden setzten sich dahin  
Mit ihm an der Tafel. Brunhild die Königin  
Gedachte, wie ein Diensmann nicht reicher möge sein.  
Noch war sie ihm so günstig, sie ließ ihn gerne gedeihn.

Es war an einem Abend, da so der König saß,  
Viel reiche Kleider wurden da vom Weine naß.  
Als die Schenken sollten zu den Tischen gehn,  
Da sah man volle Dienste mit großem Fleiße geschehn.

Wie bei Hofgelagen Sitte mochte sein,  
Ließ man zur Ruh geleiten Fraun und Mägdelein.  
Von wannen Wer gekommen, der Wirth ihm Sorge trug;  
In gütlichen Ehren gab man Allen genug.

Die Nacht war zu Ende, sich hob des Tages Schein,  
Aus den Saumschreinen mancher Edelstein  
Erglänzt' auf gutem Kleide; das schuf der Frauen Hand.  
Aus der Lade nahmen sie manches herrliche Gewand.

Oh es noch völlig tagte kamen vor den Saal  
Ritter viel und Knechte: da hob sich wieder Schall  
Vor einer Frühmesse, die man dem König sang.  
So ritten junge Helden, der König sagt' ihnen Dank.

Da klangen die Posaunen vor manchem kräftigen Stoß;  
Von Flöten und Drommeten ward der Schall so groß,  
Worms die weite Veste gab lauten Widerhall.  
Auf die Rosse sprangen die kühnen Helden überall.

Da hob sich in dem Lande ein hohes Ritterspiel  
Von manchem guten Reden: man sah ihrer viel,  
Deren junge Herzen füllte froher Muth.  
Unter Schilden sah man manchen zieren Ritter gut.



Da ließen in den Fenstern  
 Die herrlichen Fraun  
 Und viel der schönen Maide  
 Sich im Schmucke schaun.  
 Sie sahen kurzweilen  
 Manchen kühnen Mann:  
 Der Wirth mit seinen Freunden  
 Zu reiten selber begann.

So vertrieben sie die Weile,  
 Die dauhte sie nicht lang.  
 Da lud zu dem Dome  
 Mancher Glocke Klang:  
 Den Frauen kamen Rosse,  
 Da ritten sie hindann;  
 Den edeln Königinnen  
 Folgte mancher kühne Mann.

Sie stiegen vor dem Münster  
 Nieder auf das Gras.  
 Noch hegte zu den Gästen  
 Brunhild keinen Haß.  
 Sie gingen unter Krone  
 In das Münster weit.  
 Bald schied sich diese Liebe:  
 Das wirkte grimmiger Reid.

Als Messe war gesungen,  
 Sah man sie weiter ziehn  
 Unter hohen Ehren.  
 Sie gingen heiter hin

Zu des Königs Tischen. Ihre Freude nicht erlag  
Bei diesen Lustbarkeiten bis gegen den eilften Tag.

Die Königin gedachte: „Ich wills nicht länger tragen.  
Wie ich es fügen möge, Kriemhild muß mir sagen  
Warum uns so lange den Zins verfaß ihr Mann:  
Der ist doch unser Eigen: der Frag ich nicht entrathen kann.“

So harrte sie der Stunde bis es der Teufel rieth,  
Daß sie das Hofgelage und die Lust mit Leide schied.  
Was ihr lag am Herzen, zu Lichte muß es kommen:  
Drum ward in manchen Landen durch sie viel Jammer vernommen.

